

Sperrfrist bis Sonntag, 13. Januar 2019, 11 Uhr

**Neujahrsempfang am 13. Januar 2019
in der Stadthalle**

- es gilt das gesprochene Wort -

Liebe Metzingerinnen und Metzinger,
liebe Neuhäuserinnen und Neuhäuser,
liebe Glemserinnen und Glemser,
verehrte Gäste unseres Neujahrsempfangs 2019,

meine Familie und ich danken Ihnen auch in diesem Jahr für die guten Wünsche, die uns zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel erreicht haben und wir wünschen Ihnen, Ihren Familien, Partnern und Freunden alles Gute, Gesundheit, Zufriedenheit und Frieden für 2019.

Zuallererst vielen Dank an die Stadtkapelle Metzingen unter der Leitung von Stadt- und Landesmusikdirektor Bruno Seitz für diese tolle Einstimmung zu unserem Neujahrsempfang.

(„Festmusik der Stadt Wien“ von Richard Strauss)

Auch in diesem Jahr darf ich neben der Metzinger Bürgerschaft viele Gäste aus Bund, Land, Kommunen, Kirchen, Schulen, Vereinen, Verbänden, Parteien, Unternehmen, Gewerkschaften, Medien, Einrichtungen und Organisationen begrüßen. Seien Sie mir alle im Namen der Stadt Metzingen und unseres Gemeinderates herzlich willkommen.

Gerade wenn gesellschaftliche Veränderungen die Orientierung erschweren ist es besonders wichtig, dass unsere Kirchen- und Glaubensgemeinden untereinander und mit der bürgerlichen Gemeinde gut zusammenwirken. Schön, dass das in Metzingen so ist.

Herzlich Willkommen an alle Pfarrer und Kirchenvertreter, stellvertretend an die Herren Hermann Weiß, Martin Winter, Herrn Alfred Koppitz, Dr. Jörg Lamparter sowie Herrn Albrecht Schäfer.

Herzlich begrüße ich unsere Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger. Guten Morgen lieber Herr Dr. Dieter Feucht mit Ehefrau, lieber Herr Dr. Frieder Gaenslen, liebe Frau Sibylle Küßner und lieber Herr Dr. Horst Laubner mit Ehefrau.

Ein besonderer Gruß gilt auch allen Trägerinnen und Trägern der Bürgermedaille unserer Stadt.

Gleich zu Beginn grüße ich alle Vertreterinnen und Vertreter der Metzinger Vereine. Ihr Wirken und das Ihrer Mitstreiterinnen kann in seinem Wert für unsere Stadtgesellschaft nicht überschätzt werden.

Unsere Abgeordneten vertreten uns mit großem Einsatz in Berlin und Stuttgart. Das ist gut so. Herzlich Willkommen Herr Abgeordneter Michael Donth aus dem Bundestag sowie Herr Abgeordneter Karl-Wilhelm Röhm, aus unserem Stuttgarter Landtag.

Wir arbeiten zum Wohle unserer Bürgerschaft eng und erfolgreich mit dem Regierungspräsidium in Tübingen zusammen und sind auch dankbar für die dort ausgeübte Rechtsaufsicht über unser Tun. Einen guten Morgen an den Regierungsvizepräsidenten Herrn Dr. Utz Remmlinger.

Auch mit dem Landkreis Reutlingen arbeiten wir auf vielfältige Art und Weise zum Wohle der in unserem Landkreis lebenden Menschen hervorragend zusammen. Herzlich Willkommen lieber Herr Erster Landesbeamte Hans-Jürgen Stede.

Ein herzliches Willkommen auch dem ehemaligen Landrat unseres Landkreises Herrn Dr. Edgar Wais mit Gattin.

Schön, dass einige Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarkommunen des Landkreises heute hier sind. Sie dokumentieren, dass wir eine gemeinsame Verantwortung für unsere Region haben.

Guten Morgen stellvertretend an Sie, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Ulrike Hotz aus Reutlingen und lieber Kollege Florian Bauer aus St. Johann.

Sehr herzlich begrüße ich Frau Bürgermeisterin Andrea Wende aus Unterwellenborn und ihren Partner.

Mein Gruß geht auch an die Vertreter der Behörden im Landkreis Reutlingen und im Regierungsbezirk Tübingen. Ihre Anwesenheit zeugt ebenfalls von erfolgreicher regionaler Zusammenarbeit.

Ein herzliches und dankbares Grüß Gott auch an alle Hilfsorganisationen- und -dienste, die Polizei, das DRK, die Seelsorger und Seelsorgerinnen und die Feuerwehr. Stellvertretend an Sie, lieber Herr Revierleiter Martin Wurz, liebe Frau Manuela Seynstahl, lieber Herr Vorsitzender des DRK Ortsvereins Rudolf Mändle und lieber Herr Feuerwehrkommandant Hartmut Holder.

Einen schönen guten Morgen wünsche ich auch den Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Unternehmen, des Handels, des Handwerks, der Dienstleistungen und Banken.

Ohne Sie und Ihr Handeln wäre vieles in unserer Stadtgesellschaft nicht möglich. Sie sind tragende Säule in Metzingen, mittelbar und unmittelbar.

Guten Morgen stellvertretend an Sie, lieber Herr Handwerkskammerpräsident Harald Hermann, an Sie lieber Herr Timo Pleyer von der IHK Reutlingen und an die Herren Michael Bläsius mit Ehefrau als Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Reutlingen und Herrn Karl Herrmann als Mitglied des Vorstands der Volksbank Ermstal-Alb.

Guten Morgen auch an Sie, lieber Herr Heinrich Haasis mit Gattin. Schön, dass Sie als ehemaliger Präsident des deutschen Sparkassen- und

Giroverbandes und als derzeitiger Präsident des Weltinstituts der Sparkassen heute bei uns sind.

Ein herzliches Willkommen auch an Sie, lieber Herr Professor Helmut Haussmann. Sie sind als ehemaliger Bundeswirtschaftsminister nicht nur Freund ihrer Schulstadt Metzingen sondern auch an vielen Stellen wertvoller Unterstützer.

Bildung steht in Metzingen an erster Stelle. Auch Dank Ihres Engagements. Herzlich Willkommen stellvertretend an die Schulleiterinnen und Schulleiter und die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen in unserer Stadt.

Guten Morgen auch an Herrn Professor Wolfgang Völter. Ist es nicht großartig zu sehen, wie sich unser Familienzentrum auch Dank Ihrer Unterstützung entwickelt!

Einen schönen guten Morgen auch an die Vertreter der Reservisten Kameradschaft Ermstal, stellvertretend an Herrn Dr. Jürgen Schütz, die uns nicht nur heute, sondern auch jedes Jahr am Volkstrauertag begleiten.

Auch wenn ich mit in deren Namen spreche, begrüße ich die Mitglieder der politischen Gremien unserer Stadt, also des Gemeinderates, der Ortschaftsräte, des Jugendgemeinderates. Ebenso Frau Erste Bürgermeisterin Lohde, Frau Finanzbürgermeisterin Carmen Haberstroh und Frau Ortsvorsteherin Lilli Reusch aus Neuhausen sowie Herrn Ortsvorsteher Andreas Seiz aus Glems.

Und ich grüße herzlich die ehemaligen Verantwortungsträger Metzingens, meinen Vorgänger im Amt, Herrn Gotthard Herzig mit Ehefrau, Herrn Michael Lucke mit Ehefrau, Herrn Dietmar Bez, sowie die Gattin unseres ehemaligen Bürgermeisters Eduard Kahl, Frau Swinda Kahl.

Liebe Metzingerinnen, liebe Metzinger,
liebe Gäste,

ich freue mich heute mit Ihnen gemeinsam in dieses neue Jahr starten zu können.

Ein Jahr, das wir als Gemeinschaft nutzen werden, ein Jahr das sicher wieder vieles für uns bereithalten wird. Gutes und auch Schlechtes, Erfreuliches und Trauriges und ganz sicher auch viele Überraschungen. Trotz aller Bemühungen um Prognose und Planung werden wir auch in 2019 vor vielen ungeahnten Herausforderungen stehen und da ist es gut auf eine intakte Stadtgesellschaft und so viele zählen zu können, die dann zusammenarbeiten, zusammenhalten, zusammen anpacken, um gemeinsam das Beste für unser Metzingen zu erreichen.

Genau dies kommt auch heute zum Ausdruck, viele viele gutwillige Menschen kommen heute hier zusammen. Auch um damit zu dokumentieren: Wir sind Teil dieser Stadtgesellschaft, wir tragen dieses soziale Netz und machen es engmaschig. Jeder auf seine ganz individuelle Weise. Vielen Dank dafür.

Verehrte Gäste,

lassen Sie mich zuerst kurz zurückblicken auf ein bewegtes und bewegendes Jahr 2018, das vielen in unserer Stadt und auch mir sicher dauerhaft und sehr einprägsam in Erinnerung bleiben wird.

Natürlich werde ich heute nur einige Schlaglichter bewerten können. Gemeinsam haben wir Vieles erreicht und gestaltet. Schon im Februar durften die Schülerinnen und Schüler der 7-Keltern-Schule zurück in ihr umfassend saniertes Schulgebäude ziehen. Wir Metzinger können uns wahrlich glücklich schätzen ein solch großartiges Gebäude zu haben, mit einer wechselhaften Geschichte und jetzt in beeindruckendem Glanz. Es verdient einen ganz besonderen Dank an alle an diesem erfolgreichen Projekt Beteiligten auszusprechen.

Genauso einzigartig ist unser Familienzentrum Pflughof. Am 18. Mai konnten wir es feierlich eröffnen. Seither ist es prall gefüllt mit Leben und bietet vielen in unserer Stadt besondere Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Klasse!

Anfang Juni sorgten mehrere Starkregenereignisse für Überflutungen in unserer Stadt. Auch hier zeigte sich der Zusammenhalt in den Nachbarschaften aber auch der gesamten Stadtgesellschaft, nicht zuletzt durch die helfenden Hände und Maschinen unserer Feuerwehr. Deren Wirken, größtenteils im Ehrenamt, können wir Jahr für Jahr nicht hoch genug bewerten. Unvorstellbar, wenn es diese Frauen und Männer nicht gäbe, die jederzeit bereit sind, sich für jede und jeden in unserer Stadt mit höchstem Aufwand einzusetzen.

Seither haben wir zahlreiche Maßnahmen ergriffen, und sind auch noch dabei Vorkehrungen zu treffen, damit die zunehmenden Starkregen möglichst wenig Schäden an unser aller Hab und Gut verursachen können. Im Juli hatten wir ein wunderbares Stadt- und Heimatfest. Es war ein toller Umzug und wir hatten beste Laune beim Feiern auf dem Kelternplatz. Das ist Teil der Lebensqualität in unserer Stadt, das zeigt, dass wir gemeinsam Freude haben können, dass wir gut und gerne zusammenleben.

Zudem konnten wir das 25-jährige Bestehen unserer Partnerschaft mit Nagykallo in Ungarn feiern. In nationalpolitisch bewegten Zeiten in Europa sind diese Freundschaften wichtiger denn je.

Meine Damen und Herren,

wir sind in der glücklichen Lage, dass wir auch im vergangenen Jahr zahlreiche Investitionen tätigen konnten.

In Bildung und Betreuung, in Inklusion, in Integration, in verkehrliche Verbesserungen, in die Schaffung von Wohnraum, in Klima- und Naturschutz, in die Daseinsvorsorge, in Kunst, Kultur und Sport, in Ehrenamt und Bürgerschaftliches Engagement und vieles mehr.

Und im vergangenen Jahr konnten wir in unsere Straßen und Kanäle investieren, zum Beispiel in der Maurenstraße, der Ermsstraße, der Insel oder der Ulmer Straße. Wer kann sich nicht an die blauen Rohre erinnern, die zur Sanierung unseres Abwassersammlers erforderlich waren.

Schön, dass wir wirtschaftlich in der Lage sind Vieles zu leisten, uns Vieles zu leisten.

Und noch schöner, dass wir so zahlreich freiwillig engagierte Bürgerinnen und Bürger in allen sozialen Feldern haben. Das macht Metzingen, Neuhausen und Glems so besonders, das ist unser eigentliches Kapital! Lassen Sie uns weiter diese guten Zeiten Nutzen, um so viel als irgend möglich aus unseren Chancen zu machen, um zukünftigen Generationen gerecht zu werden, um nachhaltig und mit einem unverstellten Blick für die Wirklichkeit das Beste für die hier lebenden Menschen zu erreichen.

Wir werden die Verschuldung unseres Stadthaushaltes weiter zurückführen. Ende 2008 war der Kernhaushalt der Stadt in Höhe von rund 14,4 Millionen Euro verschuldet. Ende 2018 waren es rund 3 Millionen. In den letzten zehn Jahren haben wir die Verschuldung also um fast 80% zurückgeführt.

Ebenso werden wir notwendige Sanierungen in Straßen und Gebäude vorantreiben. Wir haben Möglichkeiten um die uns viele beneiden. Aber es kommt eben auch darauf an, was man daraus macht.

Ein Thema hat uns 2018 ganz besonders beschäftigt und wird dies auch in den nächsten Jahren noch tun.

Wir alle haben uns damit auseinandergesetzt, wie wir unsere Bäder in eine generationengerechte, nachhaltige und gute Zukunft bringen. Diese Frage hat uns nicht nur beschäftigt. Sie hat uns herausgefordert, sie hat uns berührt, sie hat uns erregt und am Ende gespalten.

Am 19. April hat die Konsensuskonferenz im Rahmen einer Bürgerbeteiligung, die weit über die Grenzen unserer Stadt, ja unseres Landes hinaus Beachtung fand, ein klares Votum für den Neubau eines

Kombibades am Bongertwasen an den Gemeinderat übergeben. Im Mai ist der Gemeinderat einstimmig dieser Bürgerempfehlung gefolgt.

Die weiteren Bemühungen sind uns allen bekannt. Am 18. November kam es zum Bürgerentscheid über die Frage ob wir die Bäder sanieren und erweitern oder ein neues Bad bauen sollen. Wie Sie wissen, entschieden sich bei einer Beteiligung von 47,7% 71,4% unserer Bürgerschaft für den Neubau.

Ich danke nochmals allen Beteiligten für den Prozess der Entscheidungsfindung, jedenfalls hat es dieser geschafft, so viele Menschen zu mobilisieren und sich, wie auch immer, für unsere Stadt einzusetzen, und ich hoffe, es gelingt uns allen gemeinsam als Stadtgesellschaft wieder schnell zueinander zu finden, Gräben zu schließen und motiviert an einer guten Zukunft unserer Stadt zu arbeiten. Ich kann Ihnen nur zurufen, machen Sie alle mit, bringen Sie sich alle ein, in die nächsten Schritte der Gestaltung und Planung für das Kombibad. Es soll ein Bad für uns Metzinger werden: Für unsere Schulen, für unsere Vereine und für alle Menschen in unserer Stadt. Zukunftsfähig, ausstattungsmäßig und wirtschaftlich angemessen. Lassen Sie uns dieses Bad weiterhin als unsere gemeinsame Aufgabe begreifen.

Was wird uns 2019, was wird uns die Zukunft bringen?

Auch hier muss ich exemplarisch bleiben. Viele Projekte und Baumaßnahmen laufen bereits. Einiges ist am bereits im letzten Jahr verabschiedeten Doppelhaushalt abzulesen: Bildung hat in unserer Stadt weiter höchste Priorität. Neben der Digitalisierungsoffensive an unseren Schulen, wollen wir die Planungen für die Sanierung und Erweiterung unseres Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums voranbringen und konkretisieren. In der Schönbein-Realschule werden wir weiter naturwissenschaftliche Räume sanieren und wir werden die Kinderbetreuung massiv weiter ausbauen.

Wir werden die Erschließung des „G&V-Areals“, von „Braiike-Wangen“ und „Im Wasser“ weitertreiben und wir werden den Neubau von Feuerwehr

und Baubetriebshof zeitgemäß und zukunftsorientiert auf „Braike-Wangen“ realisieren.

Wir werden auch 2019 weiter unsere „verdeckten Schulden“ abbauen und Straßen, Kanäle und Liegenschaften sanieren.

Wir werden intensiv und aktiv Klimaschutz betreiben, wir werden weiterhin engagiert für Inklusion und Integration arbeiten. Und klar, wir werden das Bürgervotum tatkräftig aufnehmen und in die Planung eines sport- und familienorientierten Freizeitbades am Bongertwasen einsteigen. Wir werden natürlich auch 2019 alles tun, was wir dazu beitragen können, dass wir in Metzingen, Neuhausen und Glems friedlich und mit dem Blick und der Hand für die Schwächeren in unserer Stadt zufrieden zusammenleben können.

Schön, dass wir nach wie vor finanziell so leistungsfähig sind. Schön, dass Bürgerschaft, Gemeinderat, Ortschaftsräte, Jugendgemeinderat und Stadtverwaltung in unserer Stadt die Kraft haben die Dinge anzupacken und zu realisieren.

Ein weiteres erwartet uns in diesem Jahr: Am 26. Mai sind Europa- und Kommunalwahlen. Ich bitte Sie schon heute: Kandidieren Sie und gehen Sie zur Wahl. Unterstützen Sie die für Sie geeigneten Bewerberinnen und Bewerber in Ortschaftsräten, Gemeinderat und Kreistag. Damit wir auch in Zukunft mit Kraft, Mut und Gestaltungswillen gemeinsam anpacken können in Stadt und Landkreis.

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
die für mich persönlich wichtigsten Themen in 2019 sind allerdings die Schaffung von Wohnraum für alle, die diesen in unserer Stadt benötigen und die Verbesserung und Reduzierung des Verkehrs in Metzingen.

Seit Jahren ist die Schaffung von Wohnraum auf unserer Agenda. Und trotzdem, das muss ich selbstkritisch eingestehen, ist unser Fortkommen insbesondere in den Bereichen überschaubar, in denen es um bezahlbaren Wohnraum für sozial Schwächere geht. Dies zeigt, wie schwierig es ist hier erfolgreich zu sein. Dies zeigt, dass wir noch viel mehr tun müssen um

denen, die hier keinen Wohnraum finden, geeignete Möglichkeiten zu verschaffen. Dabei kommt es natürlich auch darauf an, welche Regelungen uns durch Bund und Land vorgegeben werden. Hier muss es zügig Lockerungen und Unterstützung geben. Aber ich betone aufs deutlichste: Es reicht hier nicht, nach Stadt und Staat zu rufen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, um ein funktionierendes Gemeinwesen aufrecht zu erhalten, um eine intakte Gesellschaft zu gewährleisten, um Wohlstand und Lebensqualität der hier lebenden Menschen dauerhaft zu sichern, dafür zu sorgen, dass die Menschen ein angemessen und bezahlbares Dach über dem Kopf finden.

Deswegen geht mein Appell an alle, die leerstehende Häuser und Wohnungen haben, diese der Gesellschaft zugänglich zu machen. Es ist sozial nicht zu verantworten in dieser Situation existenten Wohnraum nicht zu vermieten.

Und ich appelliere an alle diejenigen die unbebaute aber erschlossene Grundstücke besitzen, auch diese unserer Gesellschaft, zum Beispiel bauwilligen Familien zur Verfügung zu stellen. Wir haben eine gemeinsame Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt. Und wir schulden es den uns nachfolgenden Generationen mit dieser sorgsam umzugehen. Dazu gehört es heute, sich der Wohnungsnot zu stellen. Es reicht hier eben nicht nur an sich zu denken. Wir leben, und das ist gut so, in einer sozialen! Marktwirtschaft. Eigentum verpflichtet, meine Damen und Herren.

Schließlich appelliere ich an die Unternehmerinnen und Unternehmer dieser Stadt. Die hier lebenden und arbeitenden Menschen sind ein nicht hinwegzudenkender Teil Ihres Erfolgs. Nehmen also auch Sie Ihre Verantwortung wahr und beteiligen Sie sich aktiv an der Schaffung von Wohnraum. Nur dann kann Ihnen diese Region auch weiterhin qualifizierte Kräfte zur Verfügung stellen, nur so können Sie Erfolge nachhaltig sichern. Ich versichere Ihnen, ich persönlich und wir als Stadtverwaltung werden unsere Bemühungen auf diesem Feld noch weiter intensivieren. Wir

werden noch mehr tun und investieren, um hier Zukunft zu schaffen. Aber es bedarf eben mehr um hier voranzukommen.

Machen Sie mit, helfen Sie mit und erkennen Sie die gesellschaftliche Notwendigkeit Ihres persönlichen Handelns für ein auch zukünftig gedeihliches und wohlständiges Zusammenleben in unserer Stadt.

Das zweite zentrale Thema muss für uns alle die Verbesserung der verkehrlichen Situation sein.

Metzingen wächst weiter. Zum Ende des vergangenen Jahres hatten wir 23.284 Einwohner, wieder rund 200 mehr als im Vorjahr. Zudem nimmt der Individualverkehr Jahr für Jahr weiter zu. Wir haben auch 2018, Gott sei Dank, wieder mehrere Hundert Arbeitsplätze mehr als 2017. Die genauen statistischen Daten liegen mir dazu leider noch nicht vor.

Eines ist klar, wenn wir nicht massiv steuernd eingreifen, wird uns der wachsende Verkehr vor weitere Probleme stellen. Die schon heute Vorliegenden sind ja bekannt.

Aber, meine Damen, meine Herren, auch hier wird es nicht reichen nach der regulierenden Hand der Stadt, des Landes oder Bundes zu rufen. Auch hier werden wir uns alle zusammen an die eigene Nase fassen müssen und uns fragen, was können wir, was kann jeder Einzelne von uns dazu beitragen, dass wir weniger mit dem PKW gefahrenen Kilometer in unserer Stadt zurücklegen.

Das Überörtliche liegt auf der Hand: Wir brauchen den Ausbau der Regionalstadtbahn und wir brauchen den großen, sprich zweistreifigen Ausbau der Wendlinger Kurve. Beides ist auf dem Weg und wird uns erheblich weiterbringen.

Daneben haben wir als Stadtverwaltung vielfältige Aufgaben. Wir müssen ein umfassendes Mobilitätskonzept schaffen. Wir müssen den ÖPNV ausbauen, wir müssen die Bedingungen für den Radverkehr wesentlich verbessern, wir müssen Verkehr besser lenken, wir müssen Geschwindigkeiten reduzieren und das Ganze, wo notwendig, überwachen.

Den größten und effektivsten Anteil zu einer Verbesserung der Situation in einer Stadt mit einem nachweislich überdurchschnittlichen Aufkommen an Ziel- und Quellverkehr können aber wir Bürgerinnen und Bürger selbst leisten. Jede und jeder von uns muss sein Mobilitätsverhalten überdenken und verändern, wenn wir hier erfolgreich sein wollen. Allein die Veränderungen der Rahmenbedingungen kann hier nicht zum Ziel führen. Auch dies ist unsere gemeinsame Aufgabe. Deswegen werde ich mich dafür einsetzen, dass wir Sie auch hier in die Entscheidungsfindung einbinden, wir auch hier in einen intensiven Dialog mit Ihnen treten werden und wir dann gemeinsam Lösungen für eine verbesserte Mobilität und weniger Verkehr in unserer Stadt schaffen.

Verehrte Gäste,

damit sind viele Themen benannt.

Trotzdem gibt es noch ein Thema das mich und viele umtreibt.

Ich konnte Ihnen heute schildern, in welcher privilegierten Situation wir uns befinden. Keiner Generation vor uns ging es besser als der unsrigen.

Keine Senioren generation war wohlständiger als die heutige. Wir haben weniger als 2% Arbeitslose in Metzingen. Wir hatten nie größere

städtische Haushalte. Sowohl was die Einnahmen als auch die Investitionen anbelangt. Noch nie gab es mehr Arbeitsplätze in Metzingen, noch nie mehr ehrenamtlich Engagierte.

Wir leben in Frieden, Freiheit und Sicherheit wie in Bezug auf die Weltbevölkerung wenig andere auf dieser Erde.

Und trotzdem steigt die Unzufriedenheit der Menschen von Jahr zu Jahr signifikant und spürbar. Weshalb ist das so? Woher kommt dieser Pessimismus? Warum wirkt unsere Gesellschaft so erschöpft? Und was können wir dagegen tun?

Wahrscheinlich ist es für Viele schwer, sich in einer Welt, die sich immer schneller verändert zurecht zu finden. Zudem scheint es so, als würde die Politik für die wirklich dringenden Fragen und Herausforderungen keine Lösungen finden. Geopolitische Entwicklungen, die Deutschland nur

schwer beeinflussen kann, diktatorische und unberechenbare Machthaber an vielen und leider sehr einflussreichen Stellen, das bewusste Bemühen zur Schaffung alternativer Wirklichkeiten, Terror, Digitalisierung, Datensicherheit, Konzerneinflüsse, Mobilität, Fachkräftemangel, demografische Entwicklung, Integration von Geflüchteten, fehlender Wohnraum. Und jetzt kommt auch noch aufgrund vieler Anzeichen und Prognosen die Sorge vor einer sich eintrübenden Konjunktur in Deutschland dazu.

Ich wünsche mir, dass die Menschen viel mehr das Gute erkennen. Dass Sie sehen welche Chancen wir heute haben und welchen Wohlstand. Und ich wünsche mir, dass jeder den ihm möglichen Beitrag dazu leistet, dass es so bleibt. Statt immer alles schlecht zu reden, sollten alle mutig anpacken und die Dinge gestalten. Jeder sollte sehen, dass er selbst einen wesentlichen Beitrag zu einem guten Zusammenleben in einer Stadt wie Metzingen leisten kann.

Albert Einstein sagte: „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

Ich glaube er hatte Recht damit zu sagen, dass sich nur durch Tatkraft etwas bewegen lässt.

Wir sollten weniger schimpfen und stattdessen anpacken und mithelfen, dass sich die Dinge in die richtige Richtung bewegen. Alleine radikale Parteien zu wählen reicht da nicht aus!

Wenn wir also in Sorge um unsere Gesellschaft sind, müssen wir uns bewusstmachen, dass wir alle es sind, die sie gestalten können.

Gestalten, indem wir, wie bisher auch, mit Gemeinderat, mit meinen Bürgermeisterkolleginnen, mit der Stadtverwaltung, mit unzähligen Ehrenamtlichen, mit den Kirchen, Vereinen, Unternehmen und Organisationen und mit allen engagierten Menschen in unserer Stadt mutig, ernsthaft und verantwortlich an genau dieser Zukunft arbeiten. Damit wir und unsere Kinder auch in Zukunft ohne Angst in Frieden und Freiheit, in Wohlstand und Zufriedenheit in unserem schönen Metzingen, Neuhausen und Glems leben können.

Vielen Dank!

(Musikstück: Uptownfunk von Bruno Mars)

Meine sehr geehrten Damen, meine sehr geehrten Herren,
liebe Frau Scheffler, lieber Herr Scheffler, liebe Familie Scheffler,

es freut mich sehr, dass ich heute Ihnen, lieber Herr Scheffler, die
Bürgermedaille der Stadt Metzingen überreichen darf.

Lieber Herr Scheffler, Sie erhalten diese Bürgermedaille für Ihre
außergewöhnlichen Leistungen und Ihren vielfältigen Einsatz für die
Bürgerschaft in unserem schönen Metzingen. Rund 70 Jahre lang haben
Sie sich aktiv ehrenamtlich in unterschiedlichster Art und Weise engagiert.
Das ist besonders beeindruckend, wenn man weiß, dass Ihr Weg nach
Metzingen ganz und gar nicht einfach war.

Geboren wurden Sie am 24. März 1928 im Städtchen Rhein im damaligen
Ostpreußen. Rhein liegt über 1.400 Kilometer von Metzingen entfernt. Die
Stadt Danzig erreicht man von Rhein aus in etwa 250 Kilometern und
selbst das weißrussische Minsk ist mit rund 500 Kilometern, zumindest
geografisch betrachtet, deutlich näher dran. Und doch hat Sie Ihr Weg
nach Metzingen geführt.

Allerdings nicht direkt, denn im Jahr 1935 zog die Familie zuerst nach
Königsberg. Was zunächst als Start in einen neuen Lebensabschnitt
gedacht war, wurde schon bald zu der wohl schrecklichsten Zeit in Ihrem
Leben. Gemeinsam mit Ihrer Familie haben Sie als Kind und als
Heranwachsender die Schrecken, die Grausamkeit und die Gnadenlosigkeit
des Zweiten Weltkriegs erleben müssen. In der Nacht vom 26. auf den 27.
August 1944 kam es zu einem verheerenden Flächenbombenangriff der

Royal Air Force auf Königsberg. Drei Tage später, in der Nacht vom 29. bis zum 30. August 1944 folgte ein zweiter. In kürzester Zeit wurde die Innenstadt fast vollständig zerstört. 5.000 Menschen wurden getötet. Etwa 200.000 hatten ihr Zuhause verloren und waren obdachlos.

Und als ob das nicht schon schrecklich genug wäre, mussten Sie im Januar 1945 als 16-Jähriger noch in den Krieg ziehen. Sie kamen zur Artillerie und wurden in Ihrer Heimatstadt eingesetzt, die zu diesem Zeitpunkt in Schutt und Asche lag. Zudem war die Stadt von der Roten Armee eingekesselt. Am 17. April 1945 wurden Sie zusammen mit Ihren Kameraden von einer russischen Patrouille gefangen genommen. Insgesamt wurden die rund 40.000 gefangenen deutschen Soldaten auf einem ehemaligen Kasernengelände in Königsberg untergebracht – darunter auch Sie, verehrter Herr Scheffler. Mitte August wurden Sie dann nach Wjasma in Russland – rund dreieinhalb Stunden westlich von Moskau – in Kriegsgefangenschaft gebracht. Dort mussten sie bis zum Herbst 1948 bleiben.

In der Zwischenzeit war Ihre Mutter aus der Heimat geflohen und hatte in Urach eine neue Heimat gefunden. Dort ließen auch Sie sich nieder, nachdem Sie den Krieg und die Kriegsgefangenschaft endlich überstanden hatten. Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft – das hieß für Sie damals erst einmal zusammen mit rund 300 Gefangenen in Eisenbahnwaggons tagelang Richtung Deutschland fahren. Wohin genau es gehen sollte, das war zunächst unklar. Die erste Station in Deutschland war Frankfurt an der Oder. Von dort aus haben Sie Ihrer Mutter eine Postkarte geschrieben. Am 4. November 1948 kamen schließlich auch Sie in Urach an.

Von da an begannen Sie sich eine neue Heimat hier im Ermstal aufzubauen. Von 1949 bis 1952 machten Sie eine Ausbildung zum Textiltechniker auf dem Technikum in Reutlingen. Bis 1963 arbeiteten Sie

als Webmeister in verschiedenen Webereien im Ermstal und wechselten dann in die Metallindustrie. Ab dem Jahr 1965 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1992 waren Sie bei der Firma Robert Bosch, Geschäftsbereich Junkers, in Neckartenzlingen tätig.

Die Liebe führte Sie schließlich nach Metzingen. Im Jahr 1954 haben Sie Ihre liebe Frau, Ilse Ernst, eine Metzingerin, geheiratet. Sie beide hatten sich während der Ausbildungszeit kennen- und lieben gelernt. Seitdem leben Sie zusammen mit Ihr und später auch mit Ihrer Tochter hier in Metzingen. Ein echter Glücksfall für unsere Stadt, denn in all den Jahren haben Sie sich auf vielfältige Weise engagiert. So waren Sie von 1956 bis 1998 in verschiedenen Positionen bei der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft DAG tätig, im Ortsvorstand in Metzingen und im Bezirksvorstand Neckar-Alb. Sie waren 20 Jahre lang, nämlich von 1973 bis 1993, als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht in Stuttgart tätig. Dafür wurden Sie mit der Landesehrennadel ausgezeichnet. Als leidenschaftlicher Tischtennispieler waren Sie auch bei der TuS Metzingen aktiv und erhielten nach Ihrer Zeit unter anderem als Kassier und Kassenprüfer die Ehrenmitgliedschaft.

Eine ganz besondere Herzensangelegenheit sind Ihnen, lieber Herr Scheffler, vor allem Ihre Landsleute. Menschen, die genauso wie Sie zuerst Ihre Heimat verloren und später hier in Metzingen eine neue Heimat gefunden haben. Aus diesem Grund haben Sie sich viele Jahre lang in der Landsmannschaft der Ostpreußen, Westpreußen und Pommern engagiert. Im Jahr 1992 traten Sie der Metzinger Ortsgruppe der Landsmannschaft bei. Zwischen 2000 und 2018 leiteten Sie die Geschicke der Landsmannschaft, zunächst kommissarisch und ab 2002 als erster Vorsitzender.

Während Ihrer Amtszeit haben Sie verschiedene Reisen in die ehemaligen deutschen Gebiete, nach Ostpreußen und nach Königsberg organisiert. Sie

haben damit den Menschen die Möglichkeit gegeben ihre alte Heimat und ihre Wurzeln zu besuchen – für die Teilnehmer waren diese Reisen von unschätzbarem Wert.

In zahlreichen Gedenkveranstaltungen, so zuletzt im Jahr 2015 anlässlich des Kriegsendes vor 70 Jahren, erinnerte Sie ausdrücklich an das Schicksal der Heimatvertriebenen. Sie haben Ihre Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg und der Kriegsgefangenschaft in dem Band „Als Sechzehnjähriger in den Krieg!“ schriftlich niedergelegt und damit für uns, für unsere Kinder und Enkel, die den Krieg – zum Glück! – nur aus Erzählungen, Büchern oder Dokumentationen kennen, erlebbar gemacht.

Mit Ihrem langjährigen Einsatz haben Sie maßgeblich zur Pflege der Verbundenheit der Vertriebenen in unserer Stadt mit ihrer alten Heimat und zur Erinnerung an das Schicksal der Heimatvertriebenen als einer Folge des Zweiten Weltkriegs beigetragen. Im vergangenen Jahr haben Sie von der Landsmannschaft Ostpreußen für Ihre Verdienste das Goldene Ehrenzeichen erhalten.

Im November 2018 fand ein Festakt als schöner und bewegender Abschluss für die langjährige Vereinsarbeit der Landsmannschaft statt. Bei diesem Festakt wurde eine Bank als bleibende Erinnerung übergeben. Besonders berührt hat mich dabei das von Ihnen vorgetragene Zitat des Schriftstellers Siegfried Lenz, der ebenfalls aus Ostpreußen stammte und in Hamburg eine neue Heimat fand: „Heimat ist der Winkel vielfältiger Geborgenheit, es ist der Platz, an dem man aufgehoben ist, in Sprache, im Gefühl, ja selbst im Schweigen aufgehoben.“

Lieber Herr Scheffler, Sie haben entscheidend dazu beigetragen, dass viele Menschen hier im Ermstal, in Metzingen, eine gute neue Heimat gefunden haben und sich hier geborgen gefühlt haben und fühlen.

Es ist mir deshalb eine besondere Freude und Ehre Ihnen für Ihre außergewöhnlichen Leistungen und Ihren vielfältigen Einsatz die Bürgermedaille der Stadt Metzingen überreichen zu dürfen.

Verehrte Damen und Herren,

am Ende dieses Festaktes danke ich allen, die zum Gelingen dieses Neujahrsempfangs beigetragen haben.

Vielen Dank nochmals der Stadtkapelle Metzingen unter der Leitung von Bruno Seitz.

Vielen Dank auch in diesem Jahr an die Damen und Herren des Kelternvereins Neuhausen, die uns im Anschluss wieder bestens bewirten werden.

Danke sage ich auch Herrn Uli Förster und Frau Elke Pickl, die, wie sie das ganze Jahr über tun, für den perfekten räumlichen Rahmen in unserer Stadthalle gesorgt haben.

Zum achten Mal schon gibt es in diesem Jahr die Kinderbetreuung während des Neujahrsempfangs in der Sieben-Keltern-Schule. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an die Erzieherinnen und Betreuerinnen, die Damen Heidi Fischer, Julia Mach und Verena Klein.

Und schließlich danke ich auch in diesem Jahr allen voran Frau Irina Suppes sowie Frau Yvonne Uidl, Frau Stefanie Schmid, Frau Aline Nachtigall, Frau Tanja Brodbeck, Frau Regina Stramm und unseren Auszubildenden Frau Sina Renz, Frau Johanna Leibfarth und Frau Corinna Schweickart für die Vorbereitung und Begleitung dieses Neujahrsempfangs 2019.

Nun wünsche ich uns nach der schon traditionell an dieser Stelle gespielten Europahymne, der „Ode an die Freude“ aus der 9. Sinfonie von

Ludwig van Beethoven, einen guten Ausklang unseres Neujahrsempfangs bei guten Gesprächen, Wein und Gebäck.